

German below / Deutsch unten

PROJECT 1: QUILTING

The first lockdown in France was quite strict. I only went out a few hours a week and had no one around me. My small apartment became my refuge, where I felt comfortable. It was important for me to come to Weimar for Erasmus, to live in an environment that would make me feel at home and to be surrounded by flatmates this time.

Weimar, November 2, 2021. 2 months to the day that I live in Weimar. In my suitcases, these fabrics that make me feel at home. This curtain, with flowers. This bed set, with flowers. These scarves, with flowers, used sometimes as turbans and sometimes as hangings. And this carpet, with flowers. Comforting obsession. Patterns, textures, colors, lights and shadows, the diffusion of lavender scent, dress my new room, my new ephemeral home.

PROJECT 2: MENDING

With my grandmother seamstress, with my father, or by myself I have already made mending. The main objective was to make these mending as invisible as possible, not to change the vision, the nature of the item.

But today the objective is to play with this mending, that it brings a singularity to the piece that I chose.

A tube skirt, long, elastic, with flowers (again). Summer or winter, I wore it a lot last year because it is comfortable like a second skin. It's from second hand, not vintage, not of a very good quality but I still have affection for it. The flower pattern is small and sometimes seems abstract, I like to wear it with other big patterns or colors.

The tear is at the bottom of the skirt. I don't know how it came about.

A tear from everyday life.

I will then try to be inspired by nature and its colors, the structure of real flowers. And thus add a flower to this bouquet...

When I chose to repair this elastic fabric, I knew it could be complicated because of the elasticity.

My first test was not successful, I didn't even take the time to take pictures before removing the few threads.

Yet the moment I chose to start this repair was really cool. One of my roommates who also had some things to fix joined me and another roommate to enjoy the atmosphere and chat. We discussed and thought about other ways to fix these holes, and we came up with this way.

No colors in the end, but a "negative" repair of the pattern by adding a piece of fabric (from an old blouse of a roommate), on top of my fabric. I tried to rework the flower pattern with the white thread.

PROJECT 3: ARPILLERA

With the exercise of reinterpretation of the Arpilleras, in time of pandemic, I would like to focus on the lockdown, isolation and distancing of the population.

As we can see on the front page of Le Monde, the confinement started on March 17th 2020 in a very strict way in France. My school was closed and classes started online, I was only allowed to go out to do my shopping or get some fresh air within a 1km radius of my home... We had the same rules during the next lockdowns, but here I'm going to focus on the first lockdown which really marked me and a lot of people, because I was really alone, everything was so new, and we thought it would only be temporary.

In March 2020 I made the choice to stay, alone, in my small student studio, rather than to go back to my parents' house. For a duration of 2 months, in the end. Being already very lonely before, this radical confinement did not have too much impact on my mental state. But this isolation has been very devastating for many people, as demonstrated by the increase in depressive syndrome following the first confinement: «In May 2020, 13.5% of people aged 15 or older living in France report symptoms suggestive of a depressive state,» compared to 10.9% in 2019.»

How to break the isolation, take care, keep contact, from a distance?

I chose to show two different experiences of isolation, with the window as a common point. My confinement on the right. Although this very long solitude was not the most pleasant to live, I had comfort and I especially had to learn to let time pass. It was at this time that I lived mostly in my neighborhood, in the sense that I could not leave the 1km zone. I watched and listened to my street, which was strangely more friendly than before.

The sun that accompanied us throughout this first wave, this spring of 2020, also represented on my Arpilleras, I symbolize as the hope of better days.

Windows can be openings to the world, but also function as a barrier and a withdrawal: as in the scene on the left, reinterpreted from a photo published in a regional newspaper. Here the window is symbolized with a transparent surface because it is no longer a way of interacting with the outside world, but an obstacle. The two people are looking for contact, need the contact with each other, which is unfortunately impossible.

PROJEKT 1: QILTEN

Die erste Abriegelung in Frankreich war ziemlich streng. Ich ging nur ein paar Stunden pro Woche aus und hatte niemanden um mich herum. Meine kleine Wohnung wurde zu meinem Rückzugsort, an dem ich mich wohlfühlte. Es war mir wichtig, für Erasmus nach Weimar zu kommen, in einer Umgebung zu leben, in der ich mich zu Hause fühlen würde, und diesmal von Mitbewohnern umgeben zu sein.

Weimar, 2. November 2021. Auf den Tag genau 2 Monate, dass ich in Weimar wohne. In meinen Koffern, diese Stoffe, die mir das Gefühl geben, zu Hause zu sein. Dieser Vorhang, mit Blumen. Diese Bettgarnitur mit Blumen. Diese Schals mit Blumen, die manchmal als Turbane und manchmal als Wandbehänge verwendet werden. Und dieser Teppich, mit Blumen. Tröstliche Besessenheit. Muster, Texturen, Farben, Licht und Schatten, die Verbreitung von Lavendelduft, kleiden mein neues Zimmer, mein neues, flüchtiges Zuhause.

PROJEKT 2: REPARIEREN

Mit meiner Großmutter als Schneiderin, mit meinem Vater oder auch alleine habe ich bereits Ausbesserungen vorgenommen. Das Hauptziel war es, diese Ausbesserungen so unsichtbar wie möglich zu machen, nicht die Vision, die Natur des Artikels zu verändern.

Aber heute geht es darum, mit diesen Ausbesserungen zu spielen, damit sie dem von mir gewählten Stück eine Einzigartigkeit verleihen.

Ein Schlauchrock, lang, elastisch, mit Blumen (wieder). Ob Sommer oder Winter, ich habe ihn letztes Jahr oft getragen, weil er bequem ist wie eine zweite Haut. Er ist aus zweiter Hand, nicht Vintage, nicht von sehr guter Qualität, aber ich habe ihn trotzdem lieb gewonnen. Das Blumenmuster ist klein und wirkt manchmal abstrakt, ich trage es gerne mit anderen großen Mustern oder Farben.

Der Riss ist am unteren Rand des Rocks. Ich weiß nicht, wie er entstanden ist.

Eine Träne aus dem täglichen Leben.

Ich versuche dann, mich von der Natur und ihren Farben, der Struktur von echten Blumen inspirieren zu lassen. Und so füge ich eine Blume zu diesem Strauß hinzu...

Als ich mich entschied, diesen elastischen Stoff zu reparieren, wusste ich, dass es wegen der Elastizität kompliziert werden könnte. Mein erster Versuch war nicht erfolgreich, ich habe mir nicht einmal die Zeit genommen, Fotos zu machen, bevor ich die wenigen Fäden entfernt habe.

Doch der Moment, in dem ich mich entschied, mit der Reparatur zu beginnen, war wirklich cool. Einer meiner Mitbewohner, der auch einige Dinge zu reparieren hatte, gesellte sich zu mir und einem anderen Mitbewohner, um die Atmosphäre zu genießen und zu plaudern.

Wir diskutierten und dachten über andere Möglichkeiten nach, diese Löcher zu reparieren, und wir kamen auf diesen Weg.

Am Ende gab es keine Farben, sondern eine "negative" Reparatur des Musters, indem ich ein Stück Stoff (von einer alten Bluse einer Mitbewohnerin) auf meinen Stoff legte. Ich habe versucht, das Blumenmuster mit dem weißen Faden zu überarbeiten.

PROJEKT 3: ARPILLERA

Bei der Neuinterpretation der Arpilleras in Zeiten der Pandemie möchte ich mich auf die Abriegelung, Isolierung und Distanzierung der Bevölkerung konzentrieren.

Wie auf der Titelseite von Le Monde zu lesen ist, begann die Abriegelung in Frankreich am 17. März 2020 auf sehr strenge Weise. Meine Schule wurde geschlossen und der Unterricht begann online, ich durfte nur in einem Umkreis von 1 km um mein Haus einkaufen oder an die frische Luft gehen... Bei den nächsten Schließungen galten dieselben Regeln, aber hier werde ich mich auf die erste Schließung konzentrieren, die mich und viele andere Menschen sehr geprägt hat, weil ich sehr allein war, alles so neu war und wir dachten, dass es nur vorübergehend sein würde.

Im März 2020 traf ich die Entscheidung, allein in meinem kleinen Studentenatelier zu bleiben, anstatt in mein Elternhaus zurückzukehren. Für eine Dauer von 2 Monaten, am Ende.

Da ich schon vorher sehr einsam war, hatte diese radikale Eingrenzung keine allzu großen Auswirkungen auf meinen psychischen Zustand. Aber diese Isolation war für viele Menschen sehr verheerend, wie die Zunahme des depressiven Syndroms nach der ersten Einweisung zeigt: "Im Mai 2020 berichten 13,5 % der in Frankreich lebenden Personen im Alter von 15 Jahren oder älter über Symptome, die auf einen depressiven Zustand hindeuten", gegenüber 10,9 % im Jahr 2019."

Wie kann man die Isolation durchbrechen, sich kümmern, Kontakt halten, aus der Ferne?

Ich habe mich entschieden, zwei unterschiedliche Erfahrungen von Isolation zu zeigen, mit dem Fenster als gemeinsamen Punkt.

Meine Einsamkeit auf der rechten Seite. Obwohl diese sehr lange Einsamkeit nicht das angenehmste Leben war, hatte ich Trost und vor allem musste ich lernen, die Zeit verstreichen zu lassen. In dieser Zeit lebte ich hauptsächlich in meiner Nachbarschaft, in dem Sinne, dass ich die 1 km-Zone nicht verlassen konnte. Ich beobachtete und hörte auf meine Straße, die seltsamerweise freundlicher war als zuvor.

Die Sonne, die uns in dieser ersten Welle, in diesem Frühling 2020, begleitet hat und die auch auf meinen Arpilleras dargestellt ist, symbolisiert für mich die Hoffnung auf bessere Tage.

Fenster können Öffnungen zur Welt sein, aber auch als Barriere und Rückzug fungieren:

Wie in der Szene links, die nach einem in einer regionalen Zeitung veröffentlichten Foto neu interpretiert wurde.

Hier wird das Fenster durch eine transparente Oberfläche symbolisiert, denn es ist nicht mehr eine Möglichkeit, mit der Außenwelt in Kontakt zu treten, sondern ein Hindernis. Die beiden Menschen suchen den Kontakt, brauchen den Kontakt zueinander, der leider nicht möglich ist.